

TG Bote

Ausgabe Dezember 2021

Luisa bleibt uns erhalten

Seite 4-6

Robin und das Singen

Seite 12

Rückblick

Seite 15

Der Vorstand setzt sich neu zusammen

Im Herbst 2013 wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand, zu dem auch **Astrid Stein**, **Berthold Rauchfuß** und **Ulrich Tietjen** gehörten. Diese drei haben sich nun aus der Vorstandsarbeit zurückgezogen.

In den vergangenen acht Jahren hatte der Vorstand so manche Entscheidung zu treffen, einige davon waren unangenehm oder gar schmerzhaft, wie der Wechsel in der Einrichtungs- bzw. Geschäftsleitung. Immer wurde um gemeinsame Lösungen gerungen und dabei haben Astrid Stein und Berthold Rauchfuß die Sicht der Mitarbeiter:innen eingebracht und sich für deren Interessen vehement eingesetzt. Diese Perspektive war und ist uns wichtig, denn das Wohlergehen der Bewohner:innen hängt doch in großem Maße von der Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen ab – dessen sind wir uns bewusst.

Ulrich Tietjen hatte dann vorübergehend eine ganz besondere Position, nämlich als kommissarischer Einrichtungsleiter und gleichzeitig als Vater von Max.

Dem Einrichtungsleiter Uli ist es gelungen, für Entspannung zu sorgen, Vertrauen aufzubauen, Wunden zu heilen, indem er zuhörte und Gespräche auf Augenhöhe führte.

Alle drei Kolleg:innen bereicherten unsere Runde mit ihrem Wissen um das Menschenbild in der Anthroposophie, indem sie Texte und kluge Gedanken einbrachten.

Nun sind sie in den „Ruhestand“ gegangen und wir danken ihnen herzlich für ihre Mitarbeit in vielen langen Sitzungen, für ein ehrenamtliches Engagement, ohne das eine Gemeinschaft wie die unsere nicht sein kann.

Renate Rosenthal (für den Vorstand)

Und das sind die drei „Neuen“

Sie stellen sich selbst vor :

Sigi Karsten



Unsere Tochter Antje lebt seit Januar 2013 gerne im Rosenhaus . Sie ist 49 Jahre alt.

Ich bin in jeder Hinsicht alte „Waldorfmutter“ und habe mich immer in den unterschiedlichen Zusammenhängen engagiert. (Anmerkung der Redaktion: Sigi Karsten arbeitet auch jetzt in der TG in unterschiedlichen Gremien mit wie z.B. im Elternbeirat und im Laden SelbstTGemacht)

Jetzt hoffe ich, durch das Mitwirken im Vorstand zum Wohlergehen der Bewohner und Mitarbeiter beitragen zu können.

Jens-Peter Hampel



Ich bin 60 Jahre alt, Vater von drei Kindern und wohne mit meiner Frau in Hildesheim. Unsere Tochter Sophie wohnt seit gut zwei Jahren im Rosenhaus. Seit Anfang dieses Jahres bin ich im Ruhestand. In acht Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit an der Freien Martinsschule Hannover haben wir gemeinsam einen Kindergarten gebaut, das Schulgebäude umfassend saniert und von Baumängeln befreit .

Ich freue mich nun auf die Arbeit im Vorstand der Tragenden Gemeinschaft. Es gibt viel zu tun: Die Sanierung und Neugestaltung des Jochenhofs mit seinen neuen Möglichkeiten, daneben gibt es allgemeine gesellschaftliche Strukturveränderungen Dies mitzugestalten ist in meinen Augen eine sehr reizvolle, aber auch uns alle fordernde Aufgabe. Ziel ist, dass unsere Bewohner*innen sich wohl fühlen und die Mitarbeiter einen attraktiven Arbeitsplatz behalten.

Joachim Strauß

Ich bin der Vater von Florian aus dem Bunkenhof. Florian, 23 Jahre alt, lebt seit 3 Jahren in der Tragenden Gemeinschaft, worüber wir als Eltern sehr glücklich sind.

Meine Frau Monika und ich leben seit rund 26 Jahren in Bonn

Ich bin 53 Jahre alt, habe Wirtschaftswissenschaften studiert und arbeite seit 2000 als kommunaler Wirtschaftsförderer in der Stadt Bornheim bei Bonn, wo ich auch Mitglied im Gemeinwohlökonomie Rheinland e.V. bin. Dabei beschäftige ich mich mit nachhaltiger, klimafreundlicher Regionalentwicklung.

Ich freue mich auf die Mitarbeit im Vorstand der TG und hoffe, die Gemeinschaft zukunftsfähig mitgestalten zu können. Das betrifft die Integration des neu erworbenen Jochenhofes in die Dorfgemeinschaft ebenso wie das Miteinander von Bewohner*innen, Betreuer*innen/Mitarbeitenden und Eltern. Ein besonderes Anliegen ist es mir, den besonderen, anthroposophisch geprägten Geist dieses wunderbaren Lebensortes zu bewahren.



Vielseitig...



Von Ruhestand kann keine Rede sein, wenn sich Luisa Ahrens jetzt aus der Gärtnerei verabschiedet. Vor allem freuen wir uns, dass sie uns erhalten bleibt in der Sportgruppe und in der Gestaltung und Moderation des anschließenden Wochenkreises für alle am Freitag in der Diele.

Luisa ist die Mitarbeiterin, die am längsten mit der TG verbunden ist. Als 19-Jährige hörte sie von einer Einrichtung in Bendingbostel, besuchte sie und war begeistert. Das war 1975. Ein Bewohner kam ihr freudestrahlend entgegen, die anderen saßen bei einem gemütlichen Frühstück, wie in einer Familie.

Auch die Werkstätten gefielen ihr: die Textil- und Holzwerkstatt, genauso wie die Arbeiten mit Ton und Kupfer. Doch dafür hatte sie keine Ausbildung. „Du kannst in der Küche arbeiten!“ sagte der damalige Leiter, Herr Hausen. Kurzerhand organisierte sie sich – ein wenig Erfahrung hatte sie, ihre Eltern hatten ein Café in Verden. Und so sorgte sie fürs leibliche Wohl, zusammen mit Andrea Mikussis und Bewohner*innen. Wolfgang Langholf brachte

ihr das Weben bei, und zwei Jahre später leitete sie bereits mit einer Freundin die Weberei. Es kam der Umzug nach Kohlenförde, auch den erlebte sie mit, bis sie ein Studium der Kunsttherapie in Ottersberg begann. Ihr Sohn Jerken wurde geboren – er ist ebenfalls fest mit der TG verbandelt - danach kamen Göran und ihre Tochter Jana. In dieser Zeit pausierte sie mit der Arbeit, fing dann aber als Aushilfe in der TG wieder an, bis sie 2009 fest angestellt wurde im Eichenhaus. Die Kreativwerkstatt wurde mit einer halben Stelle ihre zweite Wirkungsstätte. Ganz nebenbei kümmerte sie sich um den Garten der TG, dessen Gelände verwildert war. Beete anlegen, die Rosen schneiden, „das mache ich nach dem Mondkalender“, sagt sie, als gehe sie einer Forderung der Natur nach. Seit 2016 gibt es offiziell die Gartenwerkstatt, die sie zusammen mit Lars Meyer aufbaute. Ein Gewächshaus, Sträucher, Kräuter und Blumen, die sie zu Hause vorgezogen hat – das kann sich sehen lassen. Oft schon hat sie die Häuser der TG mit leuchtend bunten Sträußen beschenkt.



und kreativ



Miriam in Aktion



„Jetzt übernimmt Mirjam Pappenberg meinen Part“, erklärt Luisa, „und das macht sie sehr gut!“

Luisa bleibt uns erhalten



Luisas Leidenschaft gilt ihren Zirkusgruppen und der Jonglage. Glitzerbunt beklebte Koffer stehen in ihrer Wohnung mit Keulen, Diabolos, Bällen und Tüchern. Die Wohnzimmerdecke wurde erhöht zu Übungszwecken. Das ist schon mehr als ein Hobby, und kommt auch den Bewohner*innen der TG zugute. Immer mehr kommen durch Luisa Elemente der Jonglage in die Sportgruppe, die sie von Pat Amerongen übernommen hat. An viel Singen, Bewegung und freiem Training erfreuen sich Anne, Maik, Sina, Heike, Thorsten, Niclas und Mathilda. Einen neuen Namen hat die Gruppe gefunden, übernommen von einem afrikanischen Lied ihres Repertoires, sie nennt sich „Malimba“. Ein Blick in ferne Länder, nach Afrika, in die Türkei, nach China und Indien wirft die Gruppe bei ihrem neuen Programm – auf die Aufführung sind wir gespannt. Danke, Luisa!



Christiane Tietjen

Johannifeier in froher Runde



Wie gewohnt konnten wir das Johannifest zusammen feiern. Mit einer Ansprache von Klaus Kindt zum Thema Winter-Sonnenwende, mit Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz. Und einem besonderen Geschenk für Luisa, die sich aus der Gärtnerei verabschiedet: Miriam Straßburg hatte Luisas VW-Bulli originalgetreu nachgebakkt. Na, wenn das kein Glück bringt für die Reisen...



Das Seminarhaus

Das Seminarhaus des Jochenshofs belebt sich langsam aber sicher. Es finden Sitzungen statt und auch die **Schreibwerkstatt** hat dort eine Heimat gefunden. Thema des ersten Treffens war, die Aussichten auf die neuen Möglichkeiten des Jochenshofs in Text und Bild umzusetzen.

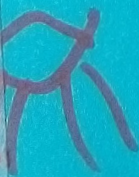


Mathilda stellt sich den Jochenshof wie Schloss Hogwarts vor

Es gab Vorstellungen vom Schloss Hogwarts Harry Potters über Brunnenbohrungen bis zu den realistischen Wünschen nach einer neuen Küche, in der Bewohner mit kochen können. Und – am Ende noch ein berechtigter Wunsch von Ralf Kleine-Möller: „Hoffentlich wird es nicht zu teuer.“

Heute ist Dienstag der 31.
8. 2021

Was soll aus
dem Jochenschhof
werden?
Der Jochenschhof
soll einen Musikraum
~~haben~~ halten
wir konnten
darin tanzen.
Wir konnten
darin Weihnachts
feiern wir könnten
auf der Wiese ein
Sommerfest machen
Ich würde gern in
der neuen Kirche
arbeiten.



klein geblieben

Das Seminarhaus

Im September und Oktober fanden in der Tragenden Gemeinschaft vier Projektstage statt mit der Fragestellung: Wie will die Tragende Gemeinschaft in Zukunft arbeiten? Auch hier wurde das Seminarhaus genutzt.

Mitarbeiter aus allen Bereichen wurden aufgefordert, sich an diesem Prozess zu beteiligen und die Zukunft der TG mitzugestalten.

Begleitet wurden diese Projektstage von der Gruppe "KoLab" im Rahmen eines EU-Förderprogramms. Das Team bestand aus Studenten der Ottersberger Kunsthochschule und einem externen Berater.

Aufgabe war, bestehende Organisationsstrukturen und Kommunikationswege zu überprüfen, zu bewerten und neue zu entwickeln.

Das KoLab Team hat sich zur Aufgabe gemacht, Kunst und Unternehmen zusammen zu bringen. Deshalb wurden die anstehenden Prozesse mit Hilfe künstlerischer Methoden erarbeitet und grundsätzlich ergebnisoffen geführt, was den Teilnehmern sehr gut gefiel. Es entstand eine Atmosphäre, in der Raum für Zukunftsvisionen war, in der die Vorstellungen und Wünsche aller Beteiligten einfließen konnten.

Besonders die Begegnungen unter den Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen und der daraus entstandene Austausch wurde in Corona Zeiten sehr bereichernd auf allen Ebenen empfunden. Das große Gelände des neu erworbenen Jochenschhofes diente hierbei besonders gut als Ort für Gruppen- oder Einzelarbeiten an der frischen Luft.

Anlaß dieses Projektes war die Überlegung von Hans Bergann-Reeb, anstehende Veränderungen für die Zukunft der Einrichtung zu regeln, da er und weitere andere tragende Kräfte in ein paar Jahren durch Erreichen des Rentenalters ausscheiden werden.

Das Interesse in der Mitarbeiterschaft war groß und die Teilnahme dementsprechend zahlreich. Am Ende zeigte sich jedoch, daß die Zeit nicht ausreichte und es wünschenswert wäre, die Arbeit an diesem Thema weiter fortzuführen, um konkretere Ergebnisse zu erreichen.

In welchem Rahmen das geschehen könnte, wird noch geklärt.

Eva Möller

Das Heuhotel

Endlich angekommen

Nach fünf Stunden Autofahrt dröhnen mir die Ohren.

Die beiden Mitarbeiterinnen im Rosenhaus heißen mich herzlich willkommen und ein sehr nettes Gespräch schließt sich an. Nach längerer Zeit werde ich wieder einmal im Heuhotel übernachten.

Der Regen wird stärker und prasselt schließlich nieder - norddeutsches Wetter eben.

Ich renne und stelle mich unter den großen Bäumen unter.

Schon hört es auf zu regnen und ich gehe zum Heuhotel zurück.



Als ich vor die Tür trete, atme ich tief aus.
Der bunte Garten und die schönen Gebäude an denen ich nun vorbeigehe,
dann links der Jochenshof und weiter durch die Wiesen, über mir der weite Sternenhimmel.
Gar nicht weit entfernt äsen ein paar Rehe.
Plötzlich fängt es an zu tröpfeln.
Wie das?
Gerade war es doch noch sternklar.

Am nächsten Morgen, während ich die Gardinen aufziehe, sehe ich vor dem Fenster einen Grünspecht,
der im Rasen herumpickt.
Als ich aus dem Haus trete, rauscht der Wind in den hohen Bäumen.
Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein - norddeutsches Wetter eben.

So, und jetzt geht's zum Rosenhaus und dann mit Niclas in die Ferien.

Andrea Borchardt

Robin und das Singen

Mittwoch ist ein besonderer Tag

Morgen ist wieder heute. Und dann schon wieder. Ich verschenke Aufmerksamkeit an Eindrücke, die ich für morgen festhalten möchte, Papprollen und Klebebilder, dürre Zweige, schlappe Bälle, alles gebündelt, damit nichts verloren geht, was mir den Tag verderben würde. Weil ich Menschen nicht mit mir tragen kann, überrasche ich sie mit einem flüchtigen Kuss auf die Schulter, denn Menschen lassen sich leider nicht bündeln. Morgen sieht mein Bündel vielleicht anders aus, denn dann ist wieder heute. Manchmal ist heute Mittwoch und wir treffen uns auf der Diele, wo Rolf Sievert mit seiner Gitarre zu hören ist und wo ich beobachten kann, wer mitsingt, wer zuhört, wer am liebsten tanzen möchte. Und die Lieder möchte ich auch nicht mehr loslassen. In der ersten Zeit am neuen Ort saß ich immer in zweiter Reihe und warf saugende Blicke um einen tragenden Balken. Wenn der Sänger mich ansah, konnte ich das erst nur für einen Augenblick aushalten und war dem Schutz des Balkens dankbar.

Mittwoch, kann ich es genießen, näher an der Musik zu sitzen. Ich tausche auch Blicke mit Rolf Sievert, weil er in diesen Augenblicken nur für mich singt. Da bin ich froh, dass er nicht dauernd auf einen Zettel gucken muss, sondern alle im Auge hat.

Und als neulich jemand im Haus Geburtstag hatte und Rolf als Geburtstagsgeschenk gekommen war, habe ich mich in die ihm nächstgelegene Sofaecke gesetzt und hatte das Gefühl, dass ich keine flüchtigen Schulterküsse holen muss, weil ich erkannt habe, dass Rolf weiß, wie ich das Singen genieße.

Zu dieser Gelegenheit habe ich Rolf beiläufig mitgeteilt: MORGEN IST WIEDER HEUTE, ABER WENN HEUTE MITTWOCH IST, WEISST DU BESCHIED.

Rolf sagt Danke für diese Worte.

Rolf Sievert über Robin

...und Rolf versichert: solange meine Fingergelenke die Zähne zusammenbeißen, halte ich als wöchentlicher Stimmungsbeweger zu Euch. Ich habe herausgefunden, in welchen Liedern eure Erinnerungen erneuert werden und welche neuen Lieder Anklang finden. Ich habe Lieder, bei denen es ganz still wird und das tut gut nach fünfmal Jubelstimmung.

Auch an wechselnd anwesende Smartphonebesitzer wende ich mich. Die Liederauswahl des Tages hat vielleicht wenig Überschneidungen mit dem Spektrum eigener Musikvorlieben, aber nehmt Euch die paar Bewohner als Vorbild, die nach ihren Möglichkeiten sich einbringen und eine gemeinschaftliche Stimmung tragen.

Für mich ist Mittwoch ein besonderer Tag, da fühle ich mich als tragendes Teil einer Gemeinschaft.



Auf einem Gelände vereint

Vor ca. einem Jahr wurde die Tafö im Zuge von Corona Schutzmaßnahmen geschlossen. Den Mitarbeitern drohte Kurzarbeit und die Wohngruppen standen vor dem großen Problem, die Tafö-Zeiten zusätzlich abdecken zu müssen bei gleichem Personal.

Da erwies es sich als glückliche Fügung, daß die Tafö - Werkstätten und die Wohngruppen auf einem Gelände vereint sind.

So konnte man sich gegenseitig helfen. Die Gruppen in ihren Häusern konnten als Kohorten zusammen bleiben, indem die Tafö Mitarbeiter in ihren regulären Arbeitszeiten die Häuser unterstützten und nicht in Kurzarbeit gerieten.

Das war eine super Lösung.

Nach der Sommerschließung entspannte sich die Lage und der Regelbetrieb konnte wieder im alten Modus aufgenommen werden. Es gab auch eine grundsätzliche Veränderung in der Tafö Organisation. Die Mitarbeitenden der Tafö decken die reguläre Tafö-Zeit allein ab. Vorher hatte immer noch ein Wohn-Mitarbeiter pro Haus die Mittagszeit bis nach der Mittagsruhe begleitet. Eine Problematik ist dadurch entstanden, daß sich das Personal in der Mittagszeit verdichtet, da immer 10 Tafö-Mitarbeiter im Dienst sein müssen. Dadurch stehen zwangsläufig weniger Mitarbeiter für die Werkstätten zur Verfügung, so daß zu manchen Zeiten eine Werkstatt nur noch mit einem Mitarbeiter besetzt werden kann.

Die Dienstplanung ist schwieriger geworden, und muß klare Vorgaben enthalten. Neu ist, dass der Dienstplan drei Arbeitszeiten beinhaltet, eine für vormittags, eine für mittags und eine für nachmittags. Es gibt viel zu organisieren, z.B. wann wer in ein Haus geht, oder umgekehrt in eine Werkstatt, damit kein Bereich unbesetzt ist. Die vielen Wege vor dem Essen und nach der Mittagspause kosten viel Zeit. Zusätzlich kommt es ständig zu Verschiebungen und Änderungen durch Krankmel-

dungen etc., so daß keine Kontinuität möglich ist. Wenn es nach dem Umbau des Jochenshofes eine Kantine oder Mensa gibt, fallen viele Wechsel und Wege weg. Zur Zeit arbeiten die Tafö-Mitarbeiter täglich mit drei verschiedenen Gruppen. Wenn alle Bewohner vormittags und nachmittags nur eine Werkstatt besuchen würden, wäre vieles leichter.

Zukunftsmusik ist noch, alle Bewohner über den ganzen Tag im Tafö Bereich zu betreuen. Wegen der Gewohnheiten der älteren Bewohner, die Mittagspausen in ihren Zimmern zu verbringen, ist die Tafö in den Häusern zu Gast. In zwei bis drei Jahren könnte im Jochenshof eine neue Situation entstehen, in der sich die Mittagssituation ändern könnte. Planungen für verschieden gestaltete Speiseräume in unterschiedlichen Größen sind schon im Gange.

Es wird in Zukunft auch eine Pflegewerkstatt nötig sein, in der stark pflegebedürftige Bewohner gut versorgt werden können.

Insgesamt besteht die Herausforderung darin, die Bedürfnisse der Bewohner, der Mitarbeiter und die Vorgaben der Behörden in Form von Verordnungen zu berücksichtigen. Diesen Ansprüchen so gut es geht gerecht zu werden, hat sich Klaus Kindt für die Zukunft vorgenommen.

Eva Möller

Personalien

Tomke Heeren

Tomke Heeren ist schon seit September 2020 als Quereinsteigerin im Eichenhaus tätig. Nach einem Monat begann sie ein duales Studium der Sozialen Arbeit an der Uni Bremen, das 20 Stunden Pflege in einer Einrichtung beinhaltet.

Ursprünglich hatte Tomke Veranstaltungskauf-frau gelernt und lange Zeit im Theater Metronom gearbeitet. Den Sprung in den sozialen Bereich erlebt sie als persönliche Bereicherung durch die interessanten Studieninhalte und das Erleben der Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit.

Man bekommt so viel zurück im Kontakt mit den Bewohnern, die sie schon teilweise vorher von Jobs in der Gastronomie kannte.

Die Bewohner des Eichenhauses sind ihr mittlerweile sehr ans Herz gewachsen, sie fühlt sich dort nach eigenen Angaben "sauwohl", so daß sie sich schlecht vorstellen kann, einmal das Haus zu wechseln.



Ralf Söhn

Ralf Söhn hat den Vorsitz des Förderkreises von Otto Barke übernommen.

Er weist darauf hin, dass automatisch Spendenquittungen ausgegeben werden, bei Angabe Ihres Namens und der Adresse auf dem Überweisungsformular mit der Bankverbindung, die Sie auf der Rückseite des TG-Boten finden. Zu beachten ist weiterhin, dass nicht direkt an die TG gespendet werden kann, sondern ein spezieller Spendenzweck genannt werden sollte, etwa „ergänzenden Therapien“ oder eine der Wohngruppen.



FÖRDERKREIS
ANTHROPOSOPHISCHER EINRICHTUNGEN
IM LANDKREIS VERDEN E.V.

Froh und dankbar

Am Ende dieses ereignisreichen Jahres können wir froh und dankbar zurück schauen. Ich will nur drei Tatsachen erwähnen. Die Vorstandswahl hat gezeigt, wie im Gegensatz zu anderen Vereinen eine engagierte Beteiligung der Mitglieder, hier in der Hauptsache Angehörige der Bewohnerinnen und Bewohner, sich für die TG einzusetzen bereit sind.

Dann hat sich der Verein für eine hoffnungsvolle Zukunft entschieden und sich das Projekt „Jochenshof“ zur Aufgabe gemacht. Und nicht zuletzt steht die TG in der Bewältigung der Corona Lage verhältnismäßig gut dar. Es ist gelungen, mit Disziplin und Gelassenheit durch eine schwierige Zeit zu kommen. Das Konzept der Verantwortlichen, hier insbesondere durch Hans Bergann-Reeb, und die gemeinschaftliche Umsetzung hat den Erfolg möglich gemacht: Man spürte, dass alle hinter den Maßnahmen standen. Trotzdem kam niemals so was wie Panik auf. Vielleicht, vermute ich mal, hat das auch etwas mit dem anthroposophischen Geist dort zu tun.

Vor einer ernsthaften Krankheit, und darum handelt es sich bei Covid-19, muss man Respekt haben. Das heißt, dass man einer im Ausnahmezustand befindlichen Nation nicht mit Konzepten von alternativen Medizinern besserwisserisch beikommt. Das befeuert nur die ohnehin schon weitverbreitete ablehnende Haltung gegenüber allem, was von Rudolf Steiner herrührt. In dieser Zeit der großen Verunsicherung haben seine Anregungen zu Schwellenübergängen der menschlichen Zivilisation hohen Erkenntniswert. Habt eine gute Zeit!

Ulrich Tietjen



Anthropoi Selbsthilfe / Region Nord

Die Region Nord besteht aus den in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein lebenden Menschen mit Unterstützungsbedarf, Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuern/innen.

Wenn Sie zu den Regionaltagungen einge-

laden werden möchten, teilen Sie dies bitte in der Beratungsstelle mit. Veranstaltungen, Basare usw. der Einrichtungen finden Sie im Terminkalender auf der Website des Bundesverbands anthroposophisches Sozialwesen e.V. und auf der Website der jeweiligen Einrichtung

Wichtige Adressen

Hotline Gewaltprävention

Die regionale Fachstelle der Einrichtungen zur Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Region Nord erreichen Sie unter:

Region Nord: Fachstelle für Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen

Telefon 05803 – 96 477
Mobil 0160 – 70 13 548
0151 – 52 72 84 55

Netzwerk Nord

Solveigs Hof, Rulle
Auf'm Hof, Belm
Tragende Gemeinschaft, Schafwinkel
Ovelgönner Mühle, Ovelgönne
Westflügel, Syke
Bremer Lebensgemeinschaft, Bremen
Stiftung Leben und Arbeiten,
Quelkhorn / Ostersode / Worphausen

TG Bote Redaktionsteam: Christiane Tietjen, Eva Möller



FÖRDERKREIS
ANTHROPOSOPHISCHER EINRICHTUNGEN
IM LANDKREIS VERDEN E.V.

Förderkreis anthroposophischer Einrichtungen im Landkreis Verden (Aller) e.V.
Geben Sie die Tragende Gemeinschaft als begünstigte Einrichtung an und benutzen Sie bitte diese Bankverbindung:
DE73 2916 5681 0851 3660 00
Vermerken Sie bitte Ihre Anschrift, damit wir Ihnen eine Spendenquittung übersenden können.